

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion: Martin Berger doebitz.

No. 151.

Dienstag, den 22. Dezember

1896.

Bekanntmachung.

Die Herren **Gemeindevorstände** werden hierdurch ersucht, die diesjährigen **Impflisten**, insoweit dies noch nicht geschehen ist, alsbald, spätestens aber bis Ende dieses Jahres zur Revision anher einzureichen.

Desgleichen werden die Herren **Ärzte**, welche im Laufe des Jahres Privatimpfungen vorgenommen haben, hiermit ersucht, ihre **Privatimpflisten**, die für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, nach Form V, VI und VII besonders aufgestellt sein müssen, bis Ende des Jahres anher einzureichen.

Wilsdruff, den 18. Dezember 1896.

Der Königliche Bezirksarzt.
Dr. Erler.

Bekanntmachung.

Die rückständigen und die bis Ende dieses Jahres fällig werdenden Kranken- und Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge sind bis

spätestens den 7. Januar 1897

zur Vermeidung **sofortiger** Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens anher zu bezahlen. Die für abgehende Personen **restirenden** Beiträge sind **fort bei der Abmeldung zu entrichten.**

Wilsdruff, den 19. Dezember 1896.

Die Gemeindefrankenkasse.
Bursian.

Tagesgeschichte.

Ueber das finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten wird der „Schl. Ztg.“ von einer häufig gut unterrichteten Seite aus Berlin geschrieben: So weit man bis jetzt die endgiltige Gestaltung des Etats für 1897/98 übersehen kann, liegen nur zwei Möglichkeiten vor: entweder das Reich muß eine erhebliche neue Schuldenlast, nach dem Entwurfe fast 57 Millionen, übernehmen, oder die Matrikularbeiträge müssen um jenen Betrag erhöht werden. Daß an dem Marinetat irgend nennenswerthe Streichungen erfolgen könnten, erscheint ausgeschlossen, da es sich überwiegend um Fortsetzungen handelt und bei dem heutigen Stande der Technik es selbstverständlich auf größtmögliche Schnelligkeit der Bauausführung ankommt, um den Zeitraum zu verlängern, innerhalb dessen die fertiggestellten Schiffe den modernen Anforderungen entsprechend im Dienste bleiben können. Der Reichstag wird sich aber zur Aufnahme einer so großen neuen Schuldenlast nicht entschließen, wenn nicht gleichzeitig wieder eine erhebliche Summe aus den Ueberweisungsteuern, welche den Bundesregierungen etwa über den Etat zuließe, zur Schuldentilgung verwendet wird. Sollte keine Aussicht vorhanden sein, daß in wirksamer Weise mit der Tilgung der Reichsschuld fortgefahren wird, so dürfte der Reichstag entschlossen sein, um den Betrag des Schuldentitels die Matrikularbeiträge zu erhöhen, in der Voraussetzung, daß die Bundesstaaten durch die rechnungsmäßige Mehrüberweisung für jene Erhöhung entschädigt werden. Eins dürfte bei allen Parteien des Reichstages feststehen, daß es mit der Ueberweisungspolitik endgiltig vorbei ist und daß die Finanzierung des Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten in der Richtung erfolgen kann, daß die Einzelstaaten nicht mehr an Matrikularbeiträgen zu zahlen haben, als sie an Ueberweisungen erhalten. Es würde auch eine geradezu unverständliche Politik sein, auf der einen Seite die Schuldenlast des Reiches für unproduktive Zwecke, für zinstose Anlagen in's Unermessliche zu steigern, und auf der anderen Seite den Einzelstaaten zur Förderung ihrer Landesziele Ueberweisungen zu zahlen aus Zöllen und Reichsteuern, welche nach der verschiedenen Leistungsfähigkeit der einzelnen Bundesstaaten in ganz verschiedener Weise aufgebracht werden, demnachst den Bundesstaaten selber nach dem rein kalkulatorischen Maßstabe der Kopfsteuer wieder zuließe. Es ist verständlich, daß die leistungsfähigeren Bundesstaaten mit wohlhabender Bevölkerung durch Zölle und Steuern auch verhältnismäßig mehr, als dem Maßstabe der Kopfsteuer entspricht, für die Bedürfnisse des Reiches beitragen. Es ist aber unverständlich, daß diese größere Leistungsfähigkeit in Form der Ueberweisungsteuern nicht zum Besten des Reiches, sondern für die Landesziele der einzelnen Bundesstaaten ausgenutzt wird. Daß ein großes Emporium, wie Hamburg zum Beispiel, mit seiner stark konsumtionsfähigen Bevölkerung in Form von Zöllen und Steuern für Reichszwecke mehr leistet als irgend ein thüringisches Gebirgsland, ist durchaus gerecht. Daß aber die Mehrleistung Hamburgs durch die Ueberweisungsteuern Verwendung findet, um Beihilfen an die Einzelstaaten für ihre Landesziele zu leisten, läßt sich mit dem Gedanken der Reichsverfassung nicht vereinbaren. Je mehr aber die Bedürfnisse des Reiches wachsen, desto schneller muß mit einer so unzeitgemäßen Ueberweisungspolitik gebrochen werden.

Dem Reichstage sind in voriger Woche die beiden Häuser des preussischen Landtages fast unmittelbar in die Weihnachtsferien nachgefolgt, so daß jetzt auf parlamentarischen Gebiete vollständige weihnachtliche Ruhe herrscht. In dem vorweihnachtlichen Sessionsabschnitte des preussischen Landtages sind bereits eine ganze Reihe von Vorlagen unter Dach und Fach gekommen, von welchen namentlich die Novelle zum Gesetz über die Besteuerung des Wandergewerbes, sowie die Vorlagen über die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn und über die Umwandlung der vierprozentigen preussischen Staatsanleihen Erwähnung verdienen, die neue Landtagsession hat demnach schon recht befriedigende Ergebnisse geliefert. Nicht so günstig nehmen sich die Leistungen des Reichstages während seines fünfwoöchigen Zusammenkommens vor Weihnachten aus. Zu Stande gekommen ist da lediglich der gerade nicht besonders wichtige Handelsvertrag mit Nicaragua während in erster Lesung der Etat und die Novelle zum Postdampfergesetz, in zweiter Lesung die erst kürzlich eingegangene Vorlage über Zwangsversteigerungen und Zwangsvollstreckungen zur Erledigung gelangten, allerdings beanpruchten daneben auch die Interpellationen über den Fall Briisewitz, über das deutsch-russische Abkommen zc. einige Sitzungen. Aber gerade eine der Hauptvorlagen der gesamten gegenwärtigen Reichstagsession, die Justiznovelle, ist in dem vorweihnachtlichen Sessionsabschnitte gescheitert, und der Fall dieser großen Vorlage trägt dem ganzen Abschnitte seinen unerfreulichen Stempel auf.

Die Vorlage über die Reform der Militärstrafprozessordnung scheint im Bundesrathe noch nicht völlig zur Erledigung gelangt zu sein, wenigstens ist sie in dem halbamtlichen Bericht über die Tagesordnung der jüngsten Wochenplenarsitzung des Bundesrathes nicht mit erwähnt worden. Unter diesen Umständen dürfte die genannte Vorlage dem Reichstage wohl erst im Januar zugehen.

Der Hamburger Streik hat bei dem kürzlichen parlamentarischen Baner beim Reichskanzler, welches bekanntlich durch die Anwesenheit des Kaisers ausgezeichnet wurde, ein hervorragendes Gesprächsthema gebildet. Der Monarch selbst berührte in seiner Unterhaltung mit einem der anderen Mitglieder diesen Gegenstand und bekundete seine Gemüthlichkeit über den energischen Widerstand des Arbeitgeberverbandes gegenüber den Forderungen der Streikenden. Er knüpfte hieran verschiedene Betrachtungen über eine fest organisirte Verbindung der Arbeitgeber unter einander und betonte, daß eine solche Vereinigung allen Verheerungen der Arbeiter erfolgreich entgegenzutreten könne und auch den Arbeitern selbst nur Segen bringen würde. Im Uebrigen ist zum Stande des Hamburger Streiks zu melden, daß der Senat die ihm unterbreitete Resolution der feiernden Arbeiter, welche seine Vermittelung zur Beilegung des Ausstandes anruft, mit der Aufforderung beantwortet hat, die Ausständigen sollten zunächst die Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen. Falls dies geschehe, will der Senat eine eingehende Prüfung der Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter und verwandter Gewerbe veranlassen und zur Beseitigung vorhandener Mißstände mitwirken.

Zu dem Ausstand der Hafenarbeiter liegt aus Hamburg vom 18. Dezember folgende Mittheilung vor: „Der Senat beantwortete eine an ihn eingereichte Resolution der Hafenarbeiter, worin sie die Vermittelung des Senates

anrufen, dahin, es sei seine Ansicht, der Ausstand wäre vermieden worden, wenn nicht das Vorgehen der Arbeitnehmer eine ruhige Erörterung von deren Forderungen und Beschwerden unmöglich gemacht hätte. Der Senat erachte es deshalb für seine Pflicht, daß die Ausständigen zunächst ihre Arbeit, soweit dies noch ausführbar, wieder aufnehmen, so daß der Ausstand damit beendet sei. Hiernach werde der Senat veranlassen, daß eine eingehende Prüfung der Lohnverhältnisse und der Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter und der verwandten Gewerbe stattfindet, um Mißstände in gemeinschaftlichen Verhandlungen mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu beseitigen.

Zu Frankreich macht eine neue Spionengeschichte „la Dreifuß“ Aufsehen. Der frühere Artilleriehauptmann Guillot ist in Amiens verhaftet worden, weil er sich einer gegen ihn 1886 eingeleiteten Untersuchung wegen Spionageverdachts durch die Flucht nach dem Auslande entzogen hatte. Vor kurzem war Guillot im Glauben, die Sache sei verjährt, nach Frankreich zurückgekehrt und hatte sogar das Kriegsministerium um Auszahlung seines zehnjährigen Ruhegehaltes ersucht. Die Antwort hierauf war die Verhaftung des Heimgekehrten. Die weitere Entwicklung der Angelegenheit bleibt noch abzuwarten.

Auf Cuba soll eine entscheidende militärische Aktion bevorstehen. Die Aufständischen ziehen sich in der Provinz Santa Clara zusammen, die spanischen Truppen rücken ihnen dorthin nach. Die Insurgenten auf den Philippinen wurden von den spanischen Truppen bei Bulacan geschlagen. Inzwischen verschärft sich die wegen Cuba's zwischen Spanien und Nordamerika entstandene neue Spannung. Der für die auswärtigen Angelegenheiten bestehende Ausschuss des amerikanischen Senats hat die Resolution Cameron angenommen, welche die Anerkennung der „Republik Cuba“ durch die Vereinigten Staaten empfiehlt.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 21. Dezember.

Für die wegen Seuchen getödteten Pferde und Rinder wird von der Gesamtheit der Wechbesitzer Entschädigung gemäht. Dieselbe wird vorschussweise aus der Staatskasse bezahlt und von den Besitzern wieder eingezogen. Zu diesem Zwecke muß alljährlich in der zweiten Hälfte des Monats Dezember eine Aufzeichnung der im Gemeindebezirke vorhandenen Pferde und Rinder vorgenommen werden, auf Grund deren sodann die Erhebung der Beiträge erfolgt. Diese im laufenden Jahre am 17. d. M. erfolgte Aufzeichnung ergab 371 Rinder und 157 Pferde für die Stadt Wilsdruff.

Kesselsdorf. Die diesjährige letzte Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins fand am 19. d. M. in der „Krone“ statt. Neben der Erledigung dringlicher Vereinsangelegenheiten hatte bestimmungsgemäß Neuwahl des Direktoriums zu erfolgen. Da den seitherigen Vorstehenden Gutsbesitzer Striegler langwierige Krankheit heimlich, wählte man an dessen Stelle Gutsbesitzer Gultig zum Vorstehenden. Die übrigen Direktorialmitglieder wurden wiedergewählt und besteht der Vorstand des Vereins nun aus folgenden Herren: Gutsbesitzer Gultig, Vorstehender, Privatgut Hender, Stellvertreter, Postagent Kohl, Schriftführer, Kaufmann Heimann, Stellv., Gutsbes. Werbig, Kassirer. — Der hiesige Männergesangsverein „Viedertafel“ wird am 1. Weihnachtstagsfesttag ein Konzert mit ersten und heiteren Vorträgen unter Leitung ihres Vereinsmeisters Herrn Niesen-Charandt veranstalten. Der frechjame

Berein pflegt die edle Songkunst und sucht sich mehr und mehr auszubilden; es dürfte dieses Konzert, wie im Vorjahre, ein volles Haus ergeben.

— **Gorbiz.** In der am Dienstag Abend im „Dessauer“ abgehaltenen Generalversammlung des Sparvereins „Gorbiz und Umgegend“ kam es zu erregten Debatten. So weit es sich jetzt übersehen läßt, sind die Kassendbücher unregelmäßig geführt, Buchungen und Summen unterlassen und andere gesetzswidrige Vornahmen entbehrt worden. Die Bücher wurden zur genauen Prüfung von dem Mitgliede Herrn Schuldirektor Leske in Verwahrung genommen. Wie verlautet, kommen doch immer noch 60 Prozent an die Verlustträger zur Auszahlung. Ueber den Verbleib des Kassierers Schneider herrscht noch völlige Ungewißheit; vielfach wird angenommen, daß er sich angefaßt des nun zu Tage tretenden Defizits das Leben genommen hat.

— **Mit des Geschickes Mächten** ist kein ewiger Bund zu flechten — so, schreibt der „Pirnaer Anzeiger“, könnte man die nachstehende tragikomische Erzählung betiteln, welche sich kürzlich auf einem Dorfe in unserer Umgebung abspielte und den Vorzug genießt, vollständig wahr zu sein. Hatte da ein Einwohner mit seiner Ehehälfte den Beschluß gefaßt, das grunzende Persepolis in der Ställe der Schlachtkuh zu zuzuführen, in demalen um diese Zeit man Schinken und Würstchen und dergleichen gern zur Verfügung hat. Gefaßt, gethan. Das gute Thier wurde in der bekannten Weise „abgemurzt“, sein säuerlich gereinigt und sodann aufgehängt. Man war gerade dabei, das Wellfleisch herauszuschneiden, da „kam ein blauer Vogel geflogen, setzte sich nieder auf das Schwein“, und mit wichtiger Amtsmiene lebte der — Gerichtsvollzieher einen Siegel auf das fette Thier. Die langen Gesichter der Betheiligten, denen bereits „das Wasser im Munde zusammengelaufen“ war, kann man sich lebhaft vorstellen. O diese — Neugierde der Gerichtsvollzieher!

— **Der Weihnachtsurlaub** beim Militär soll dem Vernehmen nach dieses Jahr im Allgemeinen freier und reichlicher gewährt werden als sonst. Die Wohnprobe sei auf einen direkten kaiserlichen Befehl zurückzuführen, nach welchem beim Gewähren von Urlaub so weit wie möglich den betreffenden Gesuchen entsprechen und die Urlaubszeit so bemessen werden soll, als die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten.

— **Bekanntlich** hat das königliche Ministerium des Innern im Einverständnisse mit dem königlichen Finanzministerium der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen zu Dresden zur Vornahme genereller Vorarbeiten für den Bau einer normalspurigen Eisenbahn mit elektrischem Betriebe im Fschopau-Abtheile von Hlba bis Kriebitzthal in der Zeit bis 1. April 1897 Genehmigung erteilt. Mit Vornahme dieser Vorarbeiten wird nun begonnen.

— **Folgende Anzeige** eines Schuhmachers fand sich in der Dienstagsnummer des „Zwickauer Tagebl.“: Ich Unterzeichnete erkläre hiermit meinen Austritt öffentlich aus der sozialdemokratischen Partei und nehme alle Verbindungen gegen Staat und Behörde reuend zurück. Julius Köhler, Zwickau.

— **Neustädte!** 16. Dezember. Großes Leid ist plötzlich über eine hiesige Familie hereingebrochen. Bei den Stürmen der vorigen Woche, welche im atlantischen Ozean vielen Schiffen zum Verderben wurden, kühlte auch der Schwifloch Karl Gustav Gerber von hier bei dem Untergang des Bremer Kauffahrtschiffes „Rajah“ im Briskollanal in der Nähe der englischen Insel Lundy mit 17 anderen deutschen Seeleuten sein Leben ein. Derselbe war gelernter Fleischer, 1850 geboren und 1870/71 Feldzugsoldat. Seit 24 Jahren widmete er sich dem Seemannsberufe und bereiste die größten Häfen aller Erdtheile. Vor mehreren Wochen weilte er längere Zeit bei seiner hochbetagten Mutter und seinen Geschwistern zum Besuche, und die angetretene Reise sollte nach seiner Bestimmung die letzte sein, denn nach der Rückkehr von derselben wollte er sich bei den Seinen häuslich niederlassen, um von seinen Gespannissen zu leben. Der Verunglückte hat sich hier durch sein bescheidenes, lebenswähiges Benehmen viele Freunde erworben. Der hiesigen Schule widmete er viele Geschenke aus überseeischen Ländern.

— **Baugen,** 19. Dezember. Heute Vormittag 9¹⁰ Uhr begann vor dem königl. Landgerichte die Hauptverhandlung gegen den Transportdirektor und Escadrentenunt a. D. Herrn Eugen Theodor Winkler in Dresden und den Bahnhofsinspektor Göde in Ebbau, welche beide angeklagt sind, durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten in Ebbau den Transport des kaiserlichen Hofzuges und des Schnellzuges Nr. 223 in Gefahr gesetzt zu haben (§ 316 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuches). Bekanntlich sollte am 12. September d. J. anlässlich der Herbstmanöver der kaiserliche Sonderzug von Mittags 12 Uhr ab auf Bahnhof Ebbau bereitstehen, so daß der um diese Zeit fällige Dresden-Görlitzer Schnellzug noch vor dem kaiserlichen Sonderzug nach Görlitz verkehren konnte. Durch das zeitige Eintreffen Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs Albert machte sich aber im letzten Augenblicke noch eine veränderte Disposition nötig, nach welcher nunmehr der erwähnte Schnellzug vor dem Bahnhofe so lang abgewartet werden sollte, bis der kaiserliche Sonderzug und der Sonderzug für die Fürsten und fremdberrlichen Offiziere von Ebbau nach Görlitz abgefertigt wären; der Schnellzug sollte dann erst hinter den Hofsonnerzug nach Görlitz weiter fahren. Der Auftrag zur Abperrung des mehrgeachteten Schnellzuges ist erteilt worden, die Ausführung aber unterblieben. Dieser Punkt bildete ein wesentliches Moment in der Hauptverhandlung, ebenso die Frage, wer die Verrückung des Sonderzuges veranlaßt hat. Der durch die unterbliebene Abperrung des Schnellzuges veranlaßte Unfall hat, so bedauerlich er auch sonst ist, glücklicher Weise keine schweren Folgen gehabt. Der einfahrende Schnellzug, dessen Führer die Gefahr erkannte, wurde stark gebremst und dadurch dessen Geschwindigkeit so gemindert, daß das Streifen der Schnellzugmaschine mit der zweiten Maschine des kaiserlichen Sonderzuges weitlich abgemindert wurde. Der Unfall verursachte kein Verdrüss, vielmehr wurde man erst aufmerksam, als infolge Anstehens des rechtsseitigen Cylinders der Schnellzugmaschine der Dampf plötzlich ausströmte. Die zweite Maschine des Kaiserzuges hat ebenfalls nur leichten Schaden durch Bruch der Plechflange erlitten. Die Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges konnte bereits gegen 1/2 Uhr erfolgen, nachdem die kaiserlichen Wagen auf dem Eberbacher Gleis zurückgezogen, nach einem anderen Gleise gebracht und von der bisherigen Vorspannmaschine übernommen worden waren. Der Staatsanwalt hält die Anlage aufrecht und behauptet, daß zwei so verdienstvolle und erfahrene Beamte sich auf der Anlage befinden. Winkler habe beim Vorrücken des Kaiserzuges eigenmächtig gehandelt; die Haltung Gödes sei unkorrekt gewesen. Der Staatsanwalt beantragt, nach langer Verhandlung bei der Verurteilung auf die zulässige

Abperrung der Fähigkeit zur Amtsbekleidung in Rücksicht auf die hohen Verdienste Winklers und die tadellose Amtsführung Gödes nicht zu erkennen. Die Verteidiger plaidieren für Freisprechung. Das Gericht erkannte beide Angeklagte schuldig der Gefährdung zweier Bahntransporte, des Kaiserzuges und des Schnellzuges, und verurteilte Winkler zu zwei und Göde zu einem Monat Gefängnis und zur Erlegung der Kosten. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß die Aenderung des Fahrplans das ursächliche Moment für die Gefährdung war. Göde sei verpflichtet gewesen, nach dem Signalkontakt zu schauen und sich zu überzeugen, wie seine Befehle ausgeführt worden waren. Die Strafe wäre höher ausgefallen, aber das Gericht habe berücksichtigt die außerordentlichen Verhältnisse auf dem Bahnhof und daß beide demüthigt waren, dem Wunsch des Kaisers zu willfahren. Winklers Vergehen sei schwerer zu ahnden, weil er als Vorgesetzter auf die strenge Durchführung seiner Anordnung achten mußte.

— **In Leipzig** ist der räuberische Ueberfall, wenn nicht gar Raubmordversuch, von dem Schreiber Karl Ernst Friedrich Pommer an der 21 Jahre alten Generalagentin Ehefrau Elisabeth Bähring in deren Wohnung verübt worden. Pommer, welcher bei einem Rechtsanwalt Stellung hat, ist stundenlang in der Wohnung Bährings mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen, so auch am 16. Dezember. In der Wohnung ist außer Frau Bähring noch das Dienstmädchen Helming anwesend gewesen, während sich Bähring zur Zeit auf Reisen befindet. Gegen 1/2 1 Uhr ist Pommer in die Küche gekommen und hat ein Glas Wasser getrunken. Nachdem er die Küche, in welcher sich das Dienstmädchen befand, wieder verlassen gehabt, hat er die Küchentür von außen verschlossen. Das Mädchen hat geglaubt, daß sich Pommer nur einen Scherz mache. Er hat sich aber nunmehr direkt in die Wohnstube, in welcher sich Frau Bähring aufhalten, begeben und die Letztere hat, als er eingetreten ist, wahrgenommen, daß er ein Küchenmesser in der Hand gehabt hat. Nichts Gutes ahnend, hat sie versucht, Pommer wieder zur Stube hinauszuverbringen. Dieser aber hat ihr mehrere Stiche ins Gesicht versetzt, worauf die Frau ohnmächtig geworden ist. Inzwischen ist das Dienstmädchen, welches die Hülfsrufe ihrer Herrin gehört und hierauf die Füllung der Küchentür gewaltsam durchbrochen hat, zur Hülfe gekommen. Das kugelige Mädchen hat Pommer so lange festgehalten, bis die durch den Lärm aufmerksam gewordenen Hausbewohner Polizei herbeigeht haben, die denselben festgenommen hat. Pommer, welcher wegen Diebstahls schon verurteilt ist, soll die Absicht gehabt haben, sich eine größere Summe Geldes zur Reise ins Ausland anzuweihen. Derselbe stammt aus einer adibaren Familie. Die Verletzungen der Frau Bähring sollen glücklicher Weise nicht lebensgefährlich sein.

— **Radebeul.** Ein frecher Schwindel wurde in diesen Tagen hier aufgedeckt. Vor einigen Wochen war in der „Radeburger Zeitung“ ein Inserat erschienen, laut welchem 300 Schaffner und Wagenfahrer für die neu errichtete elektrische Straßenbahn Dresden—Niederlöbnitz gesucht wurden und zwar für einen Monatsgehalt von 96 M. nebst Dienstbekleidung. Dabei war die Bedingung gestellt, daß den Bewerbungen 20 Pf. Rückporto beizufügen seien. Die Anfragen waren bis zum 15. d. M. unter einer bestimmten Adresse postlagernd Radebeul einzusenden. Der Dresdner Kriminalpolizei war diese Anzeige aufgefallen. Sie erbat sich von der Direktion der Niederlöbnitzer Elektrizitätswerke Aufklärung, die sie auch erlangte. Die Dresdner Behörde machte der hiesigen Polizei Mitteilung von dem Schwindel, bei dem es auf die 20 Pf. Rückporto abgesehen war. Als am 18. d. M. abends am hiesigen Posthalter eine Frau erschien und die eingegangenen Offerten, etwa 400 an der Zahl, in Empfang nahm, wurde sie von der Polizei verhaftet. Nach Angaben der Frau, der Gattin eines in einer hiesigen Fabrik beschäftigten und in Radebeul wohnhaften Arbeiters, sei sie in Radebeul von einem Unbekannten mit dem Auftrage betraut worden, sie habe dafür 1 M. 50 Pf. erhalten. Allein die Frau in Begleitung eines Polizisten in Radebeul ankam, wurde sie auch von einem Manne mit Vorwürfen über ihr langes Ausbleiben empfangen. Dieser Unbekannte entpuppte sich nunmehr als Ehegatte. Beide wurden sofort in Haft genommen.

— **Sayda,** 17. Dezember. In der Reismühle zu Heiderdorf ereignete sich heute Nachmittag ein entsetzliches Unglück. Der Arbeiter Beer wollte am Räderwerke eine Veränderung treffen, glitt aber von einem Brettle ob und stürzte zwischen zwei im Gange befindlichen Kamrädern, daß ihm der Kopf sofort zermalmt wurde.

— **Seit einiger Zeit** treiben in Leipzig sogenannte Ringreißer ihr Wesen, das sind Betrüger, die besonders hier zugereisten Personen vom Lande unter allerhand falschen Vorwänden geringwerthige Ringe für echte anbieten. So haben zwei dieser Gauner, der eine etwa 23 Jahre alt, von mittlerer, schwächlicher Gestalt mit blondem Haar, der andere von gleicher Figur mit dunklem Haar, am Freitag einem Handarbeiter einen Ring im Werthe von 50 Pf. für einen Brillantring auszuwechseln gewußt und ihm dafür 40 M., sowie seine Taschenuhr abgenommen.

— **Alle mitleidigen Freunde** der Thierwelt mögen in den kalten Wintertagen folgende Mahnungen beherzigen und befolgen: Den Vögeln spende täglich frisches Futter, z. B. allerlei Körner und Samen (als Vogelfutter künstlich), Speisereste, nicht ganz abgekochte Knochen, zerleinerte Fleischstücke, zerhackte Nudeln, Stückchen Salz, Speck, Schmalz u. s. w. Diese Stoffe lege auf die Fensterbank oder auf ein Brett, welches vor der Sonne zu beschützen ist! Solche Nahrung der Vögel übertrage den Kindern, welche große Freude daran finden! Die Thiere des Waldes vor dem Verhungern zu schützen, ist die Pflicht der Jagdliebhaber: „ein echter Jäger — ein Wildbegehr.“ Der an der Kette liegende Hofhund ist durch ein wohlverwahrtes, gut gedecktes Händchen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Vogelställe werde öfters mit frischem Stroh und Teppichen belegt und stets warm und reinlich gehalten. Man lasse den armen Gefangenen jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen und freuen kann. An Futter bedarf das Thier jetzt mehr als im Sommer. Sein Trankgefäß werde täglich gereinigt und mehrmals frisch gefüllt. Jagdhunden binde man eine wärmere Decke auf und lege ihnen, wenn sie ruhen, einen Teppich unter, welcher nach dem Gebrauche vom Schnee befreit und getrocknet werden muß. Diese Geschlehen der Menschen müssen im Winter reichlichere Nahrung bekommen, und es darf ihnen die nöthige Ruhe und Erholung nicht versagt werden. Pferde lasse man bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt und lange stehen. Die Hufeisen müssen öfters geschäftet werden. Es empfiehlt sich solche mit eingeschraubten Stollen, welche, wenn sie abgenutzt sind, leicht durch neue er-

setzt werden können. Das Geschirr bewahre man im warmen Stalle auf. Ist dasselbe dem Froste ausgesetzt, und wird dann das eiskalte Gebiß dem Pferde ins Maul gelegt, wie es leider in manchen Gegenden noch geschieht, so werden dem armen Thiere schwere Verletzungen an Lippen und Zunge und große Schmerzen verursacht. Solche schreckliche Thierquälerei wird leicht vermieden, wenn die Eisentheile vor dem Gebrauche in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dieses ist auch nöthig, wenn die Pferde im freien Futter bekommen und ihnen dabei das Gebiß herausgenommen wird. — Daß bei Glätte keine zu schwere Last aufgeladen werden darf und bei Steigungen Vorsicht zu nehmen ist, versteht sich für jeden verständigen Fuhrmann von selbst. Sämmtliches Vieh erhalte zur Winterzeit reichlicheres Futter. Die Ställe sind gegen Kälte und Zugluft gut zu verwahren, die Krippen vor jeder Fütterung zu reinigen. Soll sich das Vieh bedäglich fühlen und gut gedeihen, so gebe man reichlich warme Unterstreu und wechle dieselbe öfters, so daß sie stets locker und trocken, reinlich und weich bleibt.

— **In § 1017** des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen ist für gewisse Forderungen eine 3jährige Verjährung angeordnet, die — mit einigen wenigen Ausnahmen — mit dem Schlusse des Jahres beginnt, in welchem eine Forderung fällig geworden ist, sodas also mit Ablauf des Jahres 1896 die aus dem Jahre 1893 herührenden bezüglichen Forderungen erlöschen. Unterbrochen wird die Verjährung außer durch Anerkennung der Forderung durch deren gerichtliche Geltendmachung, sei es durch Klagerhebung oder durch Ausbringung eines Zahlungsbefehles, nur nach jetzt geltendem Rechte die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehles an den Schuldner nach vor dem Eintritt der Verjährung erfolgen, es genügt also nicht mehr, wie ebenfalls im erwähnten Gesetzbuche bestimmt ist, die bloße Einreichung bei Gericht, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen. Da erfahrungsgemäß jedoch am Jahreschlusse derartige Sachen bei den Gerichten sich häufen, so liegt es in jedes eigenen Interesse, sein Vorgehen nicht bis in die letzten Tage zu verschieben. Es können leicht Umstände eintreten, die wegen Kürze der Zeit die Zustellung unmöglich machen, und dann ist die Mühe umsonst gewesen, abgesehen von den Kosten und dem Verluste der Forderung.

— **Die Influenza kommt!** — so wird aus London berichtet, wofür diese Krankheit seit Wochen sehr stark auftritt. Diesmal zeigen sich die Fieber und grippeartigen Anzeichen der Krankheit besonders gefährlich. Zahlreiche Influenza-Erkrankungen wurden ferner von den Aerzten in Berlin in letzter Woche konstatiert. Man nimmt an, daß eine Influenza-Epidemie bevorstehe. Professor Franke, Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses von Urbon, machte im Verein für innere Medizin die kurze Mitteilung, daß auch schwere und tödtlich verlaufende Fälle bereits vorgekommen sind. Vielleicht empfiehlt es sich für Jedermann, auch hier schon rechtzeitige Schritte zu thun, um der herannahenden Epidemie gewappnet entgegen treten zu können.

— **Leipzig,** 16. Dezember. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich, wie kurz gemeldet, auf der Grimmaischen Straße beziehentlich am Markte ein schwerer Unglücksfall. Aus der dort befindlichen Kurve sprang zur angegebenen Zeit ein in die Katharinenstraße heraufkommender Motorwagen der elektrischen Straßenbahn mit solcher Gewalt, daß er die Bordkante und das Trottoir überschritt, in das Magazin für Wirtschaftseinrichtungen von Wilbrand hineinfuhr und die Scheibe des Magazins, sowie den Steinsockel des Fensters zertrümmerte. Leider ist auch eine Passantin, die etwa 19jährige Bertha Klara Hund dabei schwer verletzt worden. Die junge Dame beschützte die im Schaufenster der genannten Firma ausgelegten Gegenstände und konnte infolgedessen das Naben des Wagens nicht bemerken; sie wurde von dem Motorwagen gegen Scheibe und Sockel gedrückt und erlitt dadurch einen Oberschenkelbruch und schwere Quetschwunden. Auch ein Student der Medizin, Namens Frankenstein, aus Landsbut i. S. geürtigt, wurde schwer verletzt; derselbe erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Beide Verunglückten fanden im städtischen Krankenhause Aufnahme. Der Zustand des jungen Mädchens giebt zu großen Besorgnissen Veranlassung, da die Verletzungen sehr schwerer Natur sind.

— **Leipzig.** In der dauernden Gewerbeausstellung findet jetzt wie alljährlich Weihnachtsausstellung statt. Letztere erregt allgemeines Interesse und findet sehr zahlreichen Besuch, was durch die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit des Gebotenen erklärt ist, denn sowohl Zimmer- oder Kücheneinrichtungen Schmuckfachen, kunstgewerbliche Erzeugnisse u. s. sind ausgestellt von den ersten Firmen. Außerdem ist die Halle aber auch gut erwärmt und des Abends schön beleuchtet, sodas der Aufenthalt darin ein sehr angenehmer ist.

Vermischtes.

* **Gemüthsam.** Köhler (zu einer anderen, deren Sohn Soldat ist): „Nun, Vieh, wie bist Du mit Deinem Sohn zufrieden?“ — „Großartig, der ist alles, selbst wenn es von der Gnädigen geübt ist!“

* **In Restaurant.** „Du siehst nur, welchen Luxus der Baron treibt, er ist Vachs und trinkt Champagner, die theuerste Marke!“ — „Der kann thun! Er hat ja reiche Gläubiger!“

* **Eine unangenehme Weihnachtsberraschung** wurde einem dieser Tage nach mehrmonatlicher Abwesenheit von der Riviera in die deutsche Heimath heimkehrenden Ehepaare zu Theil. Als es nämlich den Salon öffnete, strahlte ihm in vollen Lichterglanz der von der Decke herabhängende achtförmige Gaskronenleuchter entgegen, den das Dienstmädchen in seiner Herzensfreude, nach Italien mitgenommen zu werden, bei der Abreise der Herrschaft auszulöschen vergessen und der nun Monate lang Tag und Nacht gebrannt hatte. Die Gasrechnung von nicht geringer Höhe ist sowohl für die Herrschaft wie für die vorgefährte Wagn ein bitterer Nachgeschmack zu der italienischen Reise.

Marktbericht.

Dresden, 18. Dezember. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm Weizen, weiß, 164—173 M., do. braun neuer 163—167 M., Roggen, neuer 128—130 M., Gerste 140—150 M., Hafer, neuer 110—122 M. — Auf dem Markte: Kartoffeln per Ctr. 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Butter per Kilo 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Heu per 50 Kilo 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 80 Pf., Stroh per Schock 29 M. — Pf. bis 31 M. — Pf.

Meißen, 19. Dezember. 1. Kilo Butter 2.40 — 2.60 M. Zerkel 1 Stück 7—11 M.

Otto Fünfstück,

Dresdnerstraße Nr. 63,
empfehlen sein großes Lager aller Sorten

Filzschuhwerk

als:
schwarzgewalkte

Herren- und Damenfilzschuhe.

feinere Filzschuhe für Damen und Mädchen.

Kinderfilzschuhe in allen Größen.

Warme Tuschuhe für kleinere Kinder.

steppschuh mit Filz und Pelzfutter für Damen.

Filzschafstiefel und Filztiefeletten für Herren.

Gummischuh,

Tuch- und Lederstiefel

mit Pelzfutter für Damen und Mädchen.

Filz- und Cordpantoffel.

Gummi- und Sohlenfilz.

Holzschuh, Holzpantoffel.

Getragene Filzschuhe werden besohlt u. ausgebessert.

Gleichzeitig mache ich noch auf mein reichhaltiges Lager von

Ledersehuhwerk

aufmerksam u. bitte bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen

Hochachtungsvoll



Sie rauchen eine famose Cigarre!
Wo kaufen Sie diese?

Wilhelm Kaubisch, Grumbach.

Empfehle allen Qualitätsrauchern und Kennern eine gute Cigarre, sowie allen werthen Frauen, Kindern und Bräuten etc. für Gatten, Väter und Bräutigams etc. als passendes, willkommenes und erfreuliches Geburtstag- und Weihnachtsgeschenk

hochfeine Cigarren,

in eleganten Kisten verpackt, enthaltend

25, 50 und 100 Stück

in gut gelagerter Waare.

Bevorzugung gänzlich ausgeschlossen, da ich Tausch oder Zurücknahme der Cigarren gegen Rückgabe des Betrages garantiere. Preise fest und billig.

Weihnachts - Ausstellung

von Christbaum-Confekt in Schokolade, Marzipan-Figuren, feinste Tafel-Chocoladen und Tafel-Pfefferkuchen empfiehlt

Ernst Schmidt, Freiburgerstr. Nr. 3.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

erlaube ich mir den Herren Rauchern mein gut assortirtes

Cigarren-Lager

in den verschiedenen, als 25, 50 und 100-Stück-Kisten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wilsdruff. Gustav Zurf.

Laubsägekasten,

Werkzeugkasten,

Werkzeugschränke,

Laubsägeholz,

Laubsägevorlagen

empfehlen in großer Auswahl

Otto Starke.

Haus-Verkauf.

Grütheilungshalber soll ein in Tanneberg gelegenes schönes, massives Haus mit Garten, Brandlasse 6400 Mark, aus freier Hand verkauft werden.

Bewerber wollen sich bis zum 15. Januar 1897 an den Gutsbesitzer G. Hammermüller in Blankenstein wenden.

Die Erben.

Eiserne Kinderschlitten

empfehlen

Otto Legler.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle für den Winterbedarf allen geehrten Einwohnern von Wilsdruff u. Umgegend mein reichhaltiges Lager von

Garn-, Strumpf-, Woll- und Wäsche-Waaren,

als: Strickwolle weich und haltbar, Handschuh in allen Arten, Hauben, Strümpfe, Kleidchen, Blousen, Jacken, Unterröcke, Frauen- und Kinderhosen, Tücher, Shawl-tücher, Shawls, wollne Vorhemdchen und alle dazu passende Artikel

Jagdwesten.

Große Auswahl in sehr dauerhaften Arbeitsjosen, Unterhosen, Leibjosen für Herren und Damen, Normalhemden, Kinder-Anzüge,

Barchent-Hemden

für Erwachsene u. Kinder aus festen waschbarem Stoff, gut genäht, Erstlingswäsche, Corsets, Tisch-, Kommoden und Nähtischdecken.

Bettzeuge,

Hemden u. Jacken-Barchente, Barchent-Betttücher, Schlafdecken, halb- u. Rockzeuge.

Cordpantoffel.

Billigste Preise. Solide Qualitäten.

Um freundliche Berücksichtigung bittet

Marie Adam,

Rosengasse 95, gegenüber der Tonhalle. Auch werden daselbst alle Arten seidener, wollener, halbwollener Gegenstände gefärbt und chemisch gereinigt.

Einer werthen Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß ich auch dieses Jahr eine reichhaltige Auswahl in

Pfefferkuchen-Figuren,

Honigkuchen, als Baseler, Makronenkuchen u. Nusskuchen, Christbaum-Confekt in Marzipan, Fondant, Chocolate und Schaum ausgefertigt habe und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Emil Schirmer,

Bädermeister, Bahnhofstraße.

Größte Auswahl

von

Neujahrs-



Karten

empfehlen

M. Däbritz, Wilsdruff,

Buchbinderei u. Papierhandlung.



Taschen - Schirme.

(Deutsches Reichs-Patent.) Die Schirme sind hochlegant, leicht und solide. Die Mechanik ist einfach u. von großer Dauer.

Selbstöffner. Dieser Schirm ist gleichfalls äußerst solid in seiner Ausführung und gewährt Vergnügen beim öffnen.

Schirme, mit Sturmgestell, wie überhaupt alle modernen Regenschirme für Damen und Herren von 2 Mk. bis 12 Mk.

Kinderschirme von 1 Mk. bis 3 Mk.

Bei Einkauf eines Schirmes wird man immer besser thun, man wendet sich an ein Spezialgeschäft, überhaupt, wo die Reparaturen gefertigt werden, denn, mag der Schirm der solideste der Welt sein, früher oder später kommt doch eine Reparatur vor.

Wilsdruff, Bahnhofstraße.

Oswald Hoffmann,

Drechslermeister.



Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle mein

Spezial-Wäsche-Geschäft

als

- Kragen
- Chemisettes
- Cravatten
- Universal-Vorhemdchen
- Universalhandschuhe
- Tricot-Handschuhe
- Manschetten
- Selbstbinder
- Shlipse
- Universalkragen
- Krimmerhandschuhe
- Hosenträger
- Barchenthemden
- Normal-Hemden
- Strümpfe
- Unterhosen
- Taschentücher in weiss
- Taschentücher in bunt
- Weisse Hemden
- Wollne Vorhemdchen.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Theodor Andersen

Dresdnerstraße Nr. 67.

Schlittschuhe!

Neu! „Eisregent!“ Neu! sowie alle anderen Arten.

Eissporen und Kinder-Schlitten

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

die Eisenhandlung von Otto Starke, Wilsdruff.

Tischmesser und Gabeln,

- Tranchirbestecke,
- Brodmesser,
- Küchenmesser,
- Wiegemesser,
- Hackemesser,
- Taschenmesser,
- Fischlöffel,
- Kaffeelöffel,
- Vorlegelöffel,
- Messerkörbe

empfehlen in großer Auswahl und bekannter guter Qualität.

Otto Starke, Wilsdruff, Markt.

Eine feine Broche

mit weissen Steinen ist vom Grumbacher Thor bis zum Kaufmann Herrn Engelmann verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei E. R. Sebastian, Wilsdruff.

Borzüglliche Fest - Geschenke!

Märchen- und Bilderbücher.

Briefcassetten

in einfacher und elegantester Fällung.

Photographie-Albums.

Poesie- und Schreib-Albums.

Briefstaschen.

Cigarren-Luis und Portemonnaies.

Schreib- und Musikmappen.

Reiß- und Schreibzeuge

Briefwaagen und Briefbeschwerer

Gesang- u. Gebetbücher

Bibliophages u. Rechnungsmappen,

Haussegel u. a. m.

empfehlen

M. Däbritz, Wilsdruff.

Buchbinderei und Papierhandlung.

Erich Schultz,

Uhrmacher,

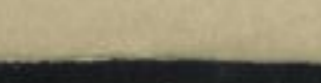
Wilsdruff, Freiburgerstr. 4

empfehlen

als Weihnachtsgeschenke passend:

Regulateure,

Wanduhren, Wecker, Herren- und Damen-Uhren in Nickel, Silber und Gold,



Mehrjährige Garantie. Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen angenommen.

Herrn- und Damen-Ketten in neuesten Mustern zu möglichst billigen Preisen



Gasthof Klipphausen.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Otto Schöne.**

Das Pelzwaarenlager

von **Rudolf Springalee, Kürschnermstr.,**

empfehlen in reicher Auswahl:
Herren- und Damenpelze, Pelz-Capes-Muffen, Boa's, Kragen, Colies von Schweifen (Neuheit), desgleichen mit Köpfen, Pelzmützen und moderne Baretts, Fusskörbe, Pelzteppiche in divers. Qualität.

●● **Handschuhe mit Pelz- und Wollfutter.** ●●

Großes Lager von
Filzhüten, Cylinderrhüten und Mützen neuester Façon.
Filzschuhe, Pantoffel, Einlegsohlen in grösster Auswahl. Billigste Preise!
Keelle Bedienung!

Ernst Reichelt, Wilsdruff,

Dresdnerstrasse, im Hause des Herrn Windschüttel
empfehlen

Kleiderstoffe, Lamas u. Baumwollnes
zu billigsten Preisen.

Um freundliche Berücksichtigung bitten

D. O.

Zur
Weihnachtsbäckerei
empfehlen

**la. Kaiserauszug,
Grieslerauszug,**
sowie sämtliche **Backwaaren** in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen
G. Zurf.

Hugo Hörig,

Friseur-Geschäft und Parfümerie-Handlung

Wilsdruff, Freibergstrasse

empfehlen sein großes Lager
feinster deutscher und echt französischer Parfüms.
Eau de Cologne, ff. Toiletteseifen,
Pomaden, Zahnmundwasser und -Pulver.

Große Auswahl in
Zahnbürsten, sowie Bay-Rum

zur Pflege des Haars.
Christbaum-Kerzen.

Restaurant „Tonhalle“.

Empfehle hiermit meine

gutgepflegten Biere,

sowie
billigen, kräftigen Mittagstisch
zur gefälligen Beachtung.
Hochachtungsvoll
Moritz Zaympelt.

Christbäume,

echt bayerische Edeltannen, verkauft zu soliden Preisen
O. Breuer.

Eine hochtragende Kuh,

nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in **Lotzen Nr. 6.**

Ein einspänniger Korbschlitten
mit Eisensohlen und Mehbede ist für 15 Mark zu verkaufen in **Röhrsdorf No. 6.**

Ein Lehrling

sucht zu Ostern Aufnahme bei
Th. Körner, Schneidermstr., Wilsdruff.

Karpfen und Male

empfehlen **Moritz Schulze.**

**Rheinische Wallnüsse,
Sicilianer Haselnüsse**
empfehlen **Paul Alexich.**

Ringäpfel,

Schnittäpfel,
gebakene Pflaumen, getrocknete Pilze,
Datteln, Feigen,
Preißel- und Heidelbeeren,
Pflaumenmus,

empfehlen billigst

Hugo Busch.

Theodor Andersen,
Parfümerie- und Friseur-Geschäft

Wilsdruff,

No. 67, Dresdnerstrasse No. 67

empfehlen sein Lager in seinen

Toilette-Gegenständen,
Pomaden, Seifen, Haaröl

u. s. w. u. s. w.

Um gültige Beachtung bitten

D. O.

Franz Hoyer,

Dresdner-Strasse,

empfehlen zu passenden Weihnachtspräsenten:

Cigarren in	1	Packung
do. in	10	do.
do. in	20	do.
do. in	10	do.

in eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.

Ein Fleischer-Lehrling

wird für Ostern 1897 gesucht von
Robert Branzke, Gasthof Weistropf.

**ff. Weine,
Cognac, Rum, Punschessenz,
Maraskino**

empfehlen **P. Tzschaschel.**

Christbaumwatte,

empfehlen **P. Tzschaschel.**

Frischen Schellfisch,

empfehlen **Eduard Wehner.**

**Hauslammfleisch,
Kalb-Fleisch**

empfehlen **P. Scharfe, Limbach.**

Christbaumwatte,

empfehlen **Paul Klettsch.**

Feinste Braunschweigische
Gemüse-Conserven:

Prima Schnittparael,
1 Pfund-Dose 65 Pfg. 2 Pfund-Dose 120 Pfg.
Suppenspargel I.
1 Pfund-Dose 50 Pfg. 2 Pfund-Dose 80 Pfg.
Junge Erbsen,
1 Pfund-Dose 40 Pfg. 2 Pfund-Dose 70 Pfg.
Junge Schnittbohnen,
1 Pfund-Dose 30 Pfg. 2 Pfund-Dose 45 Pfg.
3 60 5 90
Gemischte Gemüse,
1 Pfund-Dose 50 Pfg. 2 Pfund-Dose 90 Pfg.
empfehlen

Gustav Adam.

Oekonomia Grumbach.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Kränzchen

mit Ueberraschungen.
Anfang 7 Uhr.

D. V.

Gasthof zu Limbach.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Zither-Konzert,

verbunden mit komischen Vorträgen,
vom Zither-Chor „Alpenlänge“-Wilsdruff.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Konzert BALL.

Hierzu ladet alle Freunde des Zitherspiels ergebenst ein
L. Thiele.

Gasthof Blauenstein.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **E. Eulitz.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange unserer theuren Entschlafenen, Frau
Friederike Weigand,
danken aufrichtigst
Wilsdruff, den 19. Dezbr. 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unserm heutigen Blatte liegt ein Kalender mit dem Titel

Der Glücksbote für 1897
bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen wollen.

Hierzu ein zweites Blatt sowie eine Sonderbeilage der Firma
G. M. Schnädelbach, Dresden.